

KLEINE

theoretisch-practische

Pianoforte-Schule
FÜR

ANFÄNGER

VON
CARL CZERNY.
584^{tes} Werk.

oder

kurzgefasster Auszug aus der grosseren
Pianoforte-Schule Op. 500.

von demselben Verfasser.

Pr. 1 $\frac{1}{2}$ 12 1/2

WOLFENBÜTTEL,

in der Holzeschen Buch-Kunst- & Musikalien-Handlung.

V O R R E D E .

Da ich vielseitig ersucht worden bin, aus meiner grossen Fortepiano = Schule (Op.500) einen kurzen Auszug für die ersten Anfänger zu verfassen, so wird durch das gegenwärtige Werkchen diesem Wunsche entsprochen, indem alle wesentlichen Anfangsgründe in demselben enthalten sind, um die Fähigkeiten der Schüler zum weitem Studium vorzubereiten.

CARL CZERNY .

I N D E X .

Theoretischer Theil.

1 ^{ste}	Lectiön . Die Kenntniss der Tasten
2 ^{te}	Lectiön . Von der Haltung des Körpers, der Hände und der Finger
3 ^{te}	Lectiön . Die Kenntniss der Noten für die Untertasten im Violinechlüssel
4 ^{te}	Lectiön . Übungsstücke im Violinechlüssel für beide Hände
5 ^{te}	Lectiön . Von den Bassnoten
6 ^{te}	Lectiön . Übungsstücke in beiden Schlüssel.
7 ^{te}	Lectiön . Von den Versetzungszeichen: #, b und b̄
8 ^{te}	Lectiön . Von den Werthe und Eintheilung der Noten
9 ^{te}	Lectiön . Von den Triolen und Sextolen
10 ^{te}	Lectiön . Von den Punkten und Pausen
11 ^{te}	Lectiön . Von den Taktarten
12 ^{te}	Lectiön . Von den Bindungen, und vom Schleifen und Abstossen der Töne
13 ^{te}	Lectiön . Von verschiedenen, in der Notenschrift üblichen Zeichen u. Schreibarten
14 ^{te}	Lectiön . Von den Tonarten
15 ^{te}	Lectiön . Von den Verzierungen und Trillern
16 ^{te}	Lectiön . Die Regeln des Fingersatzes
17 ^{te}	Lectiön . Die Scalen (Tonleitern) in allen 12 dur Tonarten
18 ^{te}	Lectiön . Die Scalen in den 12 moll Tonarten
19 ^{te}	Lectiön . Von den Zeichen des Vortrags, welchen den Anschlag betreffen
20 ^{te}	Lectiön . Von den Vortragszeichen, welche sich auf das Zeitmass beziehen

Praktischer Theil.

6	Übungsstücke für das Pianoforte auf 4 Hände
24	Übungsstücke für das Pianoforte allein mit Anmerkungen
9	Fingerübungen

A n h a n g .

N ^o 1.	Von den Pedalen
N ^o 2.	Vom Überschlagen und Ineinandergreifen der Hände
N ^o 3.	Vorläufige Kenntniss der Intervalle
	Schlussbemerkung



1^{ste} LECTION

Kenntniss der Tasten.

§ 1.

Die Kenntniss der Tasten wird am schnellsten erlernt, wenn man die nachstehende Abbildung der Tastatur genau studiert, und mit der wirklichen Tastatur vergleicht.

Die linke Seite der Tastatur heisst: der Bass, oder die Tiefe.

Der Sitz des Spielers.

So weit von der Tastatur entfernt, das die frei herabhängenden Ellbogen 4 Zoll näher an derselben seien, als die Achseln, und so hoch, dass die Ellbogen etwas höher als die Oberfläche der Tasten liegen.

Die rechte Seite der Tastatur heisst: der Violin, oder die Höhe.

Nähere Erklärung.

§ 2.

Die schwarzen und schmalen Obertasten sind, wie man sieht, stets einmal zu zweien, einmal zu dreien abgetheilt. Daher dient ihr Anblick auch zur Erkenntniss der weissen, vorne breiten Untertasten.

§ 3.

Die Untertasten heissen C, D, E, F, G, A, H, und diese Benennung wiederholt sich aufwärts durch die ganze Tastatur.

Das C liegt jedesmal links neben den zwei Obertasten, und hierauf folgt D u. E. Das F liegt stets links neben den drei Obertasten, und nach ihm folgt G, A, H, Hierauf kommt wieder C, u. s. w.

§ 4.

Von diesen 7 Tasten hat jede einen andern Klang. Aber alle Tasten eines und desselben Namens haben auch einen gleichen Klang, welcher sich bei denselben nur durch die verschiedene Höhe und Tiefe unterscheidet; wie z. B. alle C, oder alle D, alle F, u. s. w.

§ 5.

Der Raum von einer Taste zur nächsten gleich klingenden Taste wird eine Octave genannt, weil er 8 Töne einschliesst; z. B. von C zum nächsten C, oder vom F zum nächsten F.

Jede Octave, von einem C zum andern C hat ihre besondere Benennung.

Die tiefste Octave heisst die Contra - Octave, die nächstfolgende ist dann die erste Octave. Dann folgt die 2te, 3te, 4te, 5te und endlich die 5 Untertasten von der 6ten (oder höchsten) Octave.

Der Schüler muss durch fleissiges Üben sogleich genau wissen, wie jede angeschlagene Taste heisst, und in welcher Octave sie liegt.

§ 7.

Die Obertasten haben eine doppelte Benennung, nämlich:

Die Obertaste zwischen C und D heisst . . . Cis oder Des.
 zwischen D und E heisst . . . Dis oder Es.
 zwischen F und G heisst . . . Fis oder Ges.
 zwischen G und A heisst . . . Gis oder As.
 zwischen A und H heisst . . . Ais oder B.

Und so in allen Octaven. Auch hier bilden zwei Obertasten gleichen Namens eine Octave, z. B. Cis zum Cis, Fis zum Fis, B zum B.

§ 8.

Demnach sind in jeder Octave in allem 12 verschiedene Tasten und Töne, nämlich:

C, Cis, D, Dis, E, F, Fis, G, Gis, A, Ais, H.
 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12.

Eine jede Taste ist von der zunächst liegenden, (ihren Klange nach,) einen halben Ton entfernt. So, z. B. bildet C zu Cis einen halben Ton. Eben so F zu Fis, oder H zu C, oder E zu F, oder H zu B.

Wenn aber eine Taste dazwischen liegt, so bilden zwei solche Töne einen ganzen Ton. So, z. B. ist C von D einen ganzen Ton entfernt. Eben so F von G, oder E von Fis, oder Cis von Dis, oder B von C.

§ 9.

Ein Fortepiano von der grössten Gattung enthält in Allem 80 Tasten, und geht vom tiefsten Contra = C bis zum G der 6ten Octave.

Kleinere Fortepiano gehen in der Tiefe nur bis zum F der Contraoctave, und oben bis zum F der 6ten Octave, so dass sie in Allem nur 73 Tasten haben.

2te L E C T I O N .

Von der Haltung des Körpers, der Hände, und der Finger.

§ 1.

Man sitzt genau in der Mitte vor der Tastatur, und so weit von ihr entfernt, dass die Spitzen der Elbogen derselben um einige Zoll näher seien als die Achsel. Die Arme müssen frei herabhängen.

Der Oberleib wird ganz gerade, und der Kopf nur ein wenig gegen die Tasten vorgebogen gehalten. Man muss stets fest sitzen, und darf auch mit dem Stuhle niemals rücken. Die Füsse müssen fest auf dem Boden, und die Fusspitzen in der Nähe der Pedale gehalten werden. Kleinen Kindern gibt man einen angemessenen Schemel.

§ 2.

Man schlägt die Untertasten in der Mitte der vordern breiten Fläche, und die Obertasten einen halben Zoll weit von der äussern Spitze derselben an. Beim Anschlag auf die Untertasten müssen die 3 längern Finger so weit eingebogen werden, dass sie mit dem Daumen und dem kleinen Finger eine gleiche Länge zu haben scheinen. Sie dürfen nie an einander gedrückt werden.

§ 3.

Der Anschlag geschieht mit der äussersten weichen Spitze der längern Finger, und mit der äussern Seite der Daumenspitze. Die Nägel dürfen nie die Tasten berühren. Dabei muss der Vorderarm mit den obern Knöcheln der Finger eine ganz gerade Linie bilden. Das Handgelenke darf weder tiefer einwärts, noch höher auswärts gebogen werden.

§ 4.

Beim Anschlagen wird die Taste schnell und fest hinabgedrückt; aber niemals geschlagen. Daher muss dabei die Hand, so wie der Arm, stets ganz ruhig sein. Auf den Obertasten werden die Finger zwar etwas weniger gehoben; doch aber nie ganz ausgestreckt gehalten. Auch darf man keine Taste schief oder seitwärts anschlagen. Der Anschlag kann entweder stark oder schwach sein, aber der Ton muss immer deutlich gehört werden.

§ 5.

Noch ehe der Schüler die Noten lernt, wird ihm für die rechte Hand die folgende erste Fingerübung gezeigt:



Diese muss, (anfangs langsam, später nach und nach immer schneller,) täglich sehr oft und lange ohne Unterbrechung geübt werden.

Jeder Finger muss seine angeschlagene Taste in denselben Augenblick verlassen, in welchem der Nachfolgende die Seine anschlägt, und kein Finger darf höher gehoben werden, als höchstens einen halben Zoll über die Tasten.

Die Hand und der Arm bleiben dabei ganz ruhig und unbeweglich.

§ 6.

Einige Tage später wird diese Übung auch für die linke Hand allein hinzugefügt, und genau eben so geübt:



Hierauf mit beiden Händen zugleich:



Es ist streng darauf zu sehen, dass alle Töne dieser Übung stets gleich geschwind und gleich stark einander nachfolgen.

3^{te} L E C T I O N .

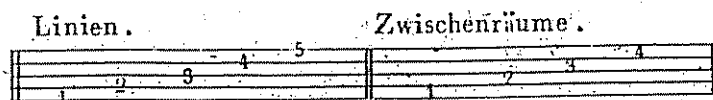
Die Kenntniss der Noten für die Untertasten im Violin Schlüssel.

§ 1.

Die Töne und Tasten werden durch Zeichen ausgedrückt, welche man Noten nennt, und welche, (so wie die Schrift,) von der Linken zur Rechten gelesen werden.

§ 2.

Die Noten werden auf einer Zeile geschrieben, welche aus 5, nebeneinander laufenden Linien besteht, und der Notenplan heisst. Die Noten werden theils auf diesen Linien, theils zwischen dieselben gesetzt, und man zählt die Linien, so wie ihre 4 Zwischenräume von unten aufwärts.



§ 3.

Nebst dem werden aber die Noten auch über und unter diese Linien geschrieben wobei man die dazu nöthigen weitem Linien zu jeder Note besonders setzt.

§ 4.

Da auf dem Fortepiano beide Hände beschäftigt werden, so erhält jede Hand ihre eigene Zeile (oder ihren Notenplan,) wovon die Obere für die rechte, und die Untere für die linke Hand bestimmt ist. Diese 2 Zeilen

werden immer gleich anfangs durch eine Klammer an einander gebunden, und gleich nach dieser Klammer folgt auf der obern Zeile das Zeichen des Violinschlüssels G welches bedeutet, dass alle auf dieser Zeile geschriebenen Noten in der obern Hälfte der Tastatur, (also im Violin) gespielt werden müssen.

Die untere Zeile erhält den Bassschlüssel F und die Noten auf derselben gehören folglich in die untere Hälfte der Tastatur, (in den Bass).

Zeile für die rechte Hand. Violinschlüssel.

Klammer $\left\{ \begin{array}{l} \text{Zeile für die linke Hand.} \\ \text{Bassschlüssel.} \end{array} \right.$

§ 5.

In dieser Lektion wollen wir einstweilen alle Violin=Noten kennen lernen. Noten auf den Linien:

Das E auf der ersten Linie ist jenes in der dritten Octave, folglich in der Mitte der Tastatur. Das G und H ebenfals. Das D und F ist in der vierten Octave, und wie man sieht, so ist jeder von diesen 5 Tönen nur um eine Taste weiter (aufwärts) von dem andern entfernt.

Die dabei übersprungenen Tasten sind jene, welche auf die Zwischenräume geschrieben werden, nämlich:

Demnach sind alle, innerhalb der fünf Linien geschriebenen Noten die folgenden:

und die fünf ersten Noten gehören der dritten Octave, so wie die vier letzten der vierten Octave an.

§ 6.

Es ist wohl zu merken, dass der runde Punkt die Note bildet. Der daran hangende dünne Strich ist ansich von keiner Bedeutung.

§ 7.

Die Noten über den Linien werden folgendermassen geschrieben:

und liegen theils in der 4^{ten}, theils in der 5^{ten} Octave.

§ 8.

Die Noten unter den Linien sind:

Die letzten 5 Noten liegen in der 2^{ten} Octave, folglich ziemlich tief im Bass.

§ 9.

Die Tasten der höchsten Octave werden folgendermassen geschrieben:

Da aber diese vielen Striche schwer zu übersehen sind, so schreibt man die höchsten Noten eine Octave tiefer, und setzt das Zeichen: $\text{8a}.....$ darüber, welches bedeutet, dass sie um eine Octave höher gespielt werden müssen. Aus der nachfolgenden Reihe sämtlicher Violin = Noten wird der Schüler ihr Verhältniss zu den Tasten vollkommen übersehen.

NB Die auf der zweiten Zeile stehenden Noten des Bassschlüssels sind erst bei der später folgenden Erklärung der Bass - Noten zu betrachten.

Violin = Noten.

Contra Octave. Bassnoten.

1^{te} Octave.

2^{te} Octave.

3^{te} Octave.

4^{te} Octave.

5^{te} Oct. 8

6^{te} Oct.

c d e f g a h c d e f g a

C e C a C C C s

Man sieht dass die Violin - Noten mehr als zwei Drittel der ganzen Tastatur einnehmen. Die höchsten 7 Noten sind auf die vorher angegebene Art mit ga.....bezeichnet. Wenn ein solches ga.....bei andern nachfolgenden Noten nicht mehr gelten soll, so wird über die Noten das Wörtchen loco geschrieben.

§ 10.

Es gibt auch weisse Noten, welche sich aber von den schwarzen durch nichts unterscheiden, als dass sie langsam gespielt werden müssen, und dass man die langsamste derselben ohne allen dünnen Strich schreibt. Z. B.

§ 11.

Wenn zwei oder mehrere Noten an einem dünnen Striche übereinander stehen, so werden sie zusammen angeschlagen, und man nennt sie Doppelnoten und Accorde.

Doppelnoten.

Accorde.

1^{te} LECTION.

Übungsstücke im Violin = Schlüssel für beide Hände.

§ 1.

Die nachfolgenden ersten Übungsstückchen, welche in beiden Händen im Violin = Schlüssel geschrieben sind, müssen Anfangs mit jeder Hand allein geübt werden, um in dem Notenlesen einige Erfahrung zu erlangen. Später werden sie mit beiden Händen zusammen gelernt.

§ 2.

Die Fingersetzung muss sogleich beim ersten Lesen genau beobachtet werden. Der Daumen wird mit 1, die drei mittlern Finger mit 2, 3, 4, und der kleine Finger mit 5 bezeichnet.

N^o 1

N^o 2

N^o 3

5^{te} LECTI O N .

Von den Bassnoten .

§ 1.

g h d f a

Bassnoten auf den Linien sind:

Das G auf der ersten Linie ist jenes in der ersten Octave . Das H obenfalls . D, F, A sind in der zweiten Octave .

§ 2.

a c e g

Bassnoten in den Zwischenräumen .

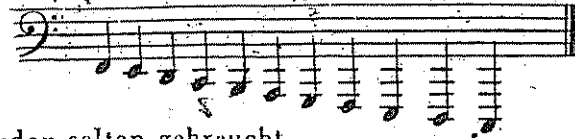
Diese liegen natürlicherweise zwischen den Andern .

Bassnoten über den Linien :

b c d e f g a

f e d c h a g f e d c

Bassnoten unter den Linien:



Die letzten drei Noten werden selten gebraucht.

§ 3.

Der Schüler muss nun die, in der 3ten Lection befindliche Abbildung der Tastatur noch einmal aufmerksam betrachten, und die Bassnoten mit den Tasten vergleichen. Er wird zugleich sehen, dass die meisten Töne der 2ten und 3ten Octave sowohl im Bass = wie im Violin = Schlüssel geschrieben werden können.

6te LECTION.

Übungsstücke in beiden Schlüsseln.

Die nachfolgenden Stückchen sind auf dieselbe Art, wie die Vorhergehenden, einzustudieren.

No 4.

No 5.

No 6.

Da diese Stückchen nur zum Erlernen der Noten dienen, so kann der Schüler auch nebenbei schon anfangen, andere eben so leichte Anfängerstücke langsam durchzulesen.

7^{te} LECTION.

Von den Versetzungszeichen: #, b, und h.

§ 1.

Die Obertasten haben keine besonderen Noten, sondern sie werden dadurch angezeigt, dass man zu einer Note entweder ein Kreuz (#) oder ein Bee (b) setzt, welches gleich links neben der Note seinen Platz erhält.

§ 2.

Wenn bei einer Note ein # steht, so wird dieselbe um einen halben Ton höher angeschlagen.

z. B.:

C cis d dis f fis g gis a ais

Man sieht, dass auf diese einfache Weise all, in jeder Octave befindlichen 12 Töne geschrieben werden können.

§ 3.

Wenn ein # bei E steht, so muss F gegriffen werden, weil dieses der nächste höhere Halbton ist. Aber dann heisst es Eis (anstatt F). Wenn bei H ein # steht, so greift man C, welches dann aber His heisst. Es kann demnach bei jeder Note ein # stehen.

z. B.:

cis dis eis fis gis ais his cis etc.

§ 4.

Wenn bei einer Note ein b steht, so wird dieselbe um einen halben Ton tiefer angeschlagen.

z. B.:

d des e es g ges a as h B

Man sieht demnach, dass dieselben 5, in der Octave befindlichen Obertasten sowohl durch # wie durch b geschrieben werden können. Aus dieser Ursache entspringt auch ihre doppelte Benennung.

§ 5.

Wenn bei C, (oder F) ein b steht, so wird H (oder E) gegriffen, welche aber Ces (oder Fes) heissen. Demnach kann auch bei jeder Note ein b stehen.

z. B.:

ces des es fes ges as B ces

§ 6.

Ein # (oder b) gilt bei seiner Note, so oft sie angeschlagen wird, bis an das Ende eines Takts.

z. B.:

cis cis d cis fis fis g fis B B a B es d es es fis d fis a B g B d

§ 7.

Wenn aber das # (oder b) bei derselben nächstfolgenden Note nicht mehr gelten soll, so setzt man zu ihr ein Auflösungszeichen: (h) wodurch sie wieder in ihre natürliche Lage zurückkehrt. Z. B.:

cis C cis cis C B H es es E fis F as A fis eis E

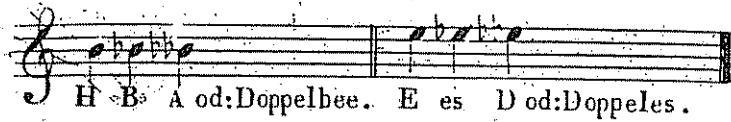
§ 8.

Es gibt auch Doppelkreuze und Doppelbeenen.

Ein Doppelkreuz (x) erhöht die Note um einen ganzen Ton.

C cis D oder eigentl. h Doppelcis. F fis G oder eigentl. h Doppelcis.

Ein Doppel = Bee (bb) erniedrigt die Note um einen ganzen Ton. z: B:



§ 9.

Wenn ein solches Doppelzeichen in ein einfaches zurück versetzt werden soll, so schreibt man:



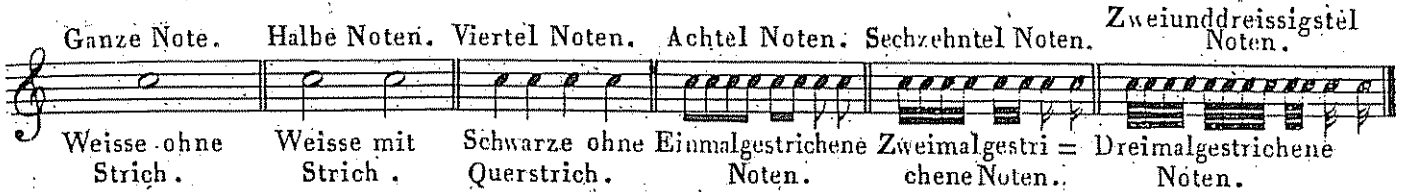
8^{te} LECTION.

Von dem Werthe und der Eintheilung der Noten.

§ 1.

Es gibt Noten, welche lange gehalten werden müssen, und dagegen Andere, welche mehr oder minder schnell zu spielen sind.

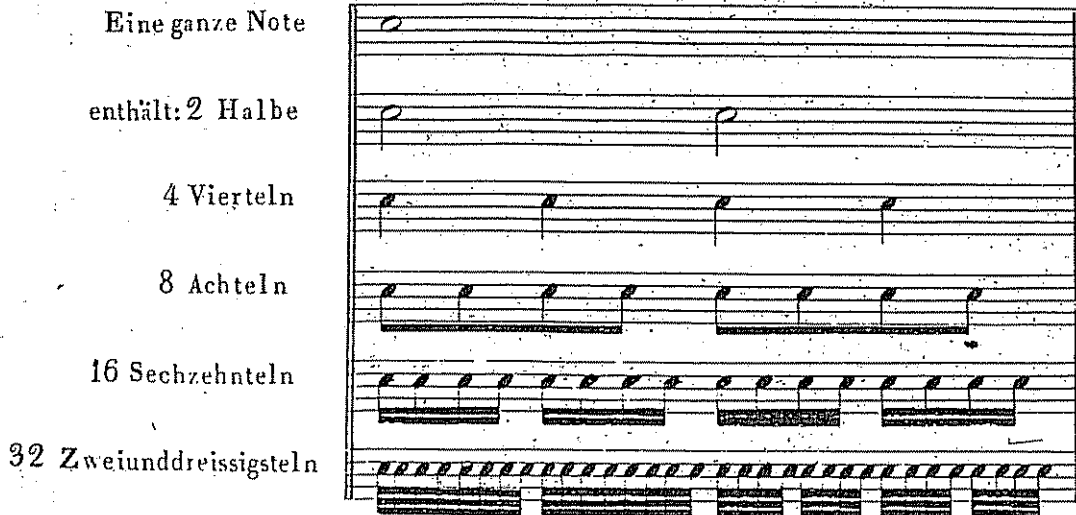
Diese verschiedenen Grade der Geschwindigkeit werden auf folgende Art ausgedrückt:



Jede von diesen Notengattungen hat um die Hälfte weniger Werth und Dauer, als die Vorhergehende, und muss demnach um die Hälfte geschwinder gespielt werden.

§ 2.

Hieraus folgt, dass eine ganze Note sehr viele andere in sich enthalten kann und zwar in folgendem Verhältniss:



NB. Es gibt auch noch 4 = malgestrichene Noten, von welchen 64 auf eine ganze kommen. Sie werden aber selten gebraucht.

§ 3.

Wenn daher in einer Hand langsame Noten, und in der andern schnellere Noten vorkommen, so müssen diese letztern nach ihrem Werthe so schnell gespielt werden, dass sie die regelmässige Dauer der langsamen Note genau ausfüllen. Z: B:



9^{te} L E C T I O N .

Von den Triolen und Sextolen .

§ 1.

Aus jeder von diesen Notengattungen (die ganze Note ausgenommen,) können auch Triolen und Sextolen gebildet werden . In diesem Falle haben drei Noten eine eben so lange Dauer , wie zwei von derselben Gattung , und sechs Noten dauern dann eben so lange , wie vier . Z : B :

Achtel = Triolen und Sextolen

Dauern so lange , wie :

Sechzehntel = Triolen und Sextolen

Dauern so lange , wie :

§ 2.

Man bindet sie zu dreien und zu sechsen zusammen , und setzt auch wohl ein : 3 3 oder : 6 6 darüber . Sie müssen daher etwas schneller gespielt werden , als die gewöhnlichen Noten derselben Gattung , und sie werden auch in demselben Verhältniss auf langsamere Noten eingetheilt . Z : B :

10^{te} L E C T I O N .

Von den Punkten und Pausen .

§ 1.

Wenn neben einer Note rechts ein Punkt steht , so verlängert er ihre Dauer um die Hälfte ihres Werths . Also gilt z : B : eine halbe Note mit Punkt so viel als 3 Vierteln , (oder 6 Achteln) , wie aus folgendem zu sehen ist .

Eine

gilt so viel

als :

§ 2.

Wenn zwei Punkte neben einer Note stehen , so gilt der zweite Punkt die Hälfte des ersten Punktes . Demnach gilt eine halbe Note mit zwei Punkten so viel als 7 Achteln , u. s . w :

Eine
gilt soviel
als:

§ 3.

Die Pausen bedeuten, dass man die Finger so lange von den Tasten etwas entfernt halten soll, — (und zwar über den Tasten,) — als der Werth der Pause dauert. Daher hat auch jede Notengattung ihr eigenes Pausen-Zeichen, nämlich:

Pausen.

Eine
gilt soviel
als:

ganze. halbe. Viertel. achtel. 16tel. 32tel. 3 Achteln. 3 Sechzehntel.

Ein Punkt, (oder zwei Punkte) bei einer Pause, verlängert ihre Dauer eben so, wie es bei den Noten der Fall ist.

§ 4.

Jede Note muss auf der Taste so lange gehalten werden, als ihre regelmässige Dauer vorschreibt, weil die gehaltene Taste lange fort klingt. Dagegen darf während der Dauer einer Pause kein Ton oder Nachklang gehört werden, und die Finger müssen während derselben frei in der Luft, jedoch ganz nahe über den Tasten schweben.

11^{te} LECTION.

Von den Taktarten.

§ 1.

Jedes Musikstück wird in Takte eingetheilt, welche durch die senkrecht über beide Zeilen gehenden Taktstriche angezeigt sind.

§ 2.

Es gibt in der neuern Musik 7 verschiedene Taktarten, und gleich am Anfang eines jeden Tonstücks wird nach den Schlüsseln das Zeichen gesetzt, welches die, zum Tonstücke gehörige Taktart bezeichnet.

N^o 1. Der ganze, oder $\frac{4}{4}$ Takt. Sein Zeichen ist: (C). Er enthält eine ganze Note, oder so viele andere Notengattungen, (oder Pausen,) als in dem Werthe dieser Note enthalten sind. Z: B:

Er wird in 4 gleiche Theile abgetheilt.

N^o 2. Der Zweiviertel = Takt: ($\frac{2}{4}$) enthält den Werth einer halben Note, und wird in 2 Theile abgetheilt.

Z. B.:

N^o 3. Der Dreiviertel = Takt: ($\frac{3}{4}$) enthält den Werth einer halben Note mit Punkt, und wird in 3 Theile abgetheilt.

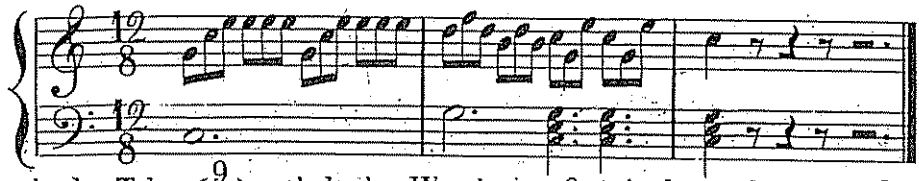
N^o 4. Der Dreiachtel = Takt: ($\frac{3}{8}$) enthält den Werth einer Viertel = Note mit Punkt, und wird auch in 3 Theile abgetheilt.



N^o 5 Der Sechsstachel = Takt. ($\frac{6}{8}$) enthält den Werth einer halben Note mit Punkt, wird aber nur in 2 Theile abgetheilt, wodurch er sich vom $\frac{3}{4}$ Takt unterscheidet:



N^o 6 Der Zwölfachtel = Takt: ($\frac{12}{8}$) enthält den Werth einer ganzen Note mit Punkt, und wird in 4 Theile abgetheilt:



N^o 7 Der Neunachtel = Takt: ($\frac{9}{8}$) enthält den Werth von 9 Achteln, und wird in 3 Theile abgetheilt.



§ 3.

Aus dem letzten Takte eines jeden Beispiels sieht man, dass jeder Takt mit Pausen ausgefüllt werden muss, wo keine Noten mehr Statt finden.

§ 4.

Wenn durch das Zeichen des ganzen Taktes ein Strich geht, (C) so heisst er alla breve, und bedeutet, dass das Tonstück noch einmal so geschwind gespielt werden muss, als im gewöhnlichen ganzen Takt.

§ 5.

Alle diese Taktarten werden eingetheilt in Gerade, (wo 4, oder 2 Theile gezählt werden,) und in Ungerade, (wo 3 Theile gezählt werden).

Gerade sind: Viertheilige: der C, $\frac{12}{8}$ = Takt.

————— Zweitheilige: der C, $\frac{2}{4}$, $\frac{6}{8}$, = Takt.

Ungerade sind: der $\frac{3}{4}$, $\frac{3}{8}$, $\frac{9}{8}$ = Takt.

§ 6.

Es gibt auch noch einen $\frac{4}{2}$, = $\frac{3}{2}$, = $\frac{6}{4}$ = und $\frac{2}{8}$ = Takt, welche alle aber nur selten gebraucht werden, und auch leicht zu treffen sind, wenn man die andern gut kennt.

§ 7.

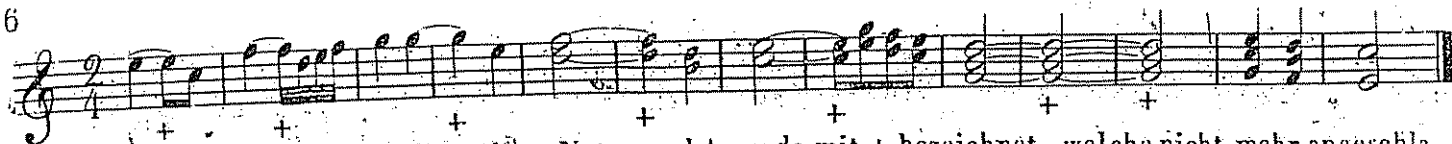
Ein jeder Takt in einem Tonstücke, (von welcher Gattung er sein mag), muss genau so lange dauern wie der andere, wenn auch noch so viele, oder noch so wenige Noten oder Pausen in demselben enthalten sind. Die genaue Beobachtung dieser Regel nennt man: das Takthalten.

12^{te} L E C T I O N .

Von den Bindungen, und vom Schleifen und Abstossen der Töne.

§ 1.

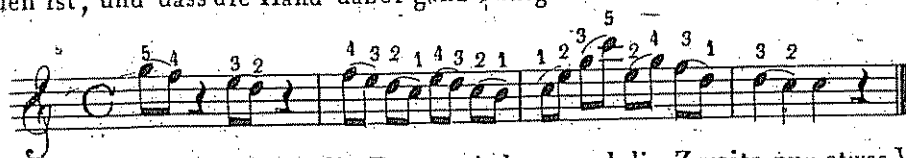
Wenn zwischen zwei Noten, welche Eine und dieselbe Taste anzeigen, eine Bindung: (∩ oder ∪) steht, so wird die zweite Note nicht mehr angeschlagen, sondern nach ihrem Werthe fortgehalten. Z: B:



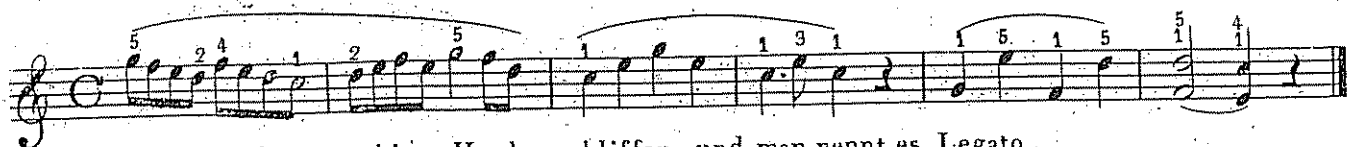
Wir haben in diesem Beispiel diejenigen Noten und Accorde mit + bezeichnet, welche nicht mehr angeschlagen werden dürfen; und man sieht auch, dass auf diese Weise die Noten durch mehrere Takte fortgehalten werden können.

§ 2.

Wenn aber solche zwei Noten verschiedene Tasten anzeigen, oder wenn die Bindung über mehrere Notengeht, so müssen die Töne geschliffen werden, das heisst, dass man jede Taste so lange halten soll, bis die nächstfolgende angeschlagen worden ist, und dass die Hand dabei ganz ruhig und fest bleiben muss. Z: B:



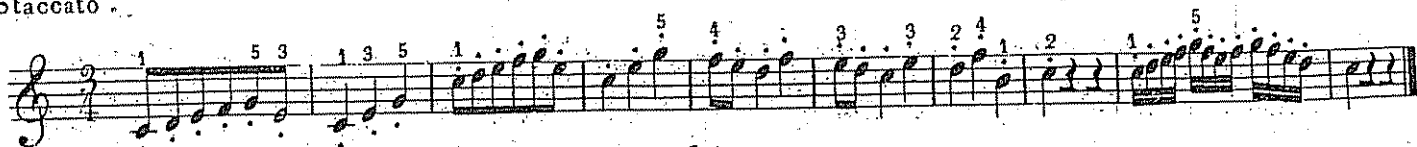
Hier wird von den zwei geschliffenen Noten die Erste gehalten, und die Zweite nur etwas Weniges abgestossen.



Hier werden alle Töne mit ganz ruhiger Hand geschliffen, und man nennt es Legato.

§ 3.

Wenn über den Noten Punkte oder kleine scharfe Striche stehen, (.....) so müssen die Tasten kurz abgestossen werden, wobei die Finger, und auch die Hand, ein wenig aufwärts gehoben wird. Dieses nennt man Staccato.



§ 4.

Wenn solche Punkte über Noten von langem Werthe stehen; so muss das Staccato auch weniger kurz sein. Übrigens sieht man, dass die Bindungen so wie die Punkte eben so wohl über, wie unter den betreffenden Noten stehen können.

§ 5.

Wenn über den Noten Punkte und Bindungen zugleich stehen, (.....) so muss jeder Finger die Taste erst dann verlassen, wenn sie verhältnissmässig ein wenig gehalten worden ist. Man nennt dieses das Halb = staccato, oder das getragene Spiel, und die Hand muss dabei ruhiger als beim wirklichen Staccato gehalten werden. Z: B:



§ 6.

Es versteht sich, dass durch alle diese Zeichen weder der Takt noch die Dauer jeder Notengattung gestört werden darf. Wenn gar nichts über den Noten steht, so wird stets legato gespielt.

13^{te} LECTION.

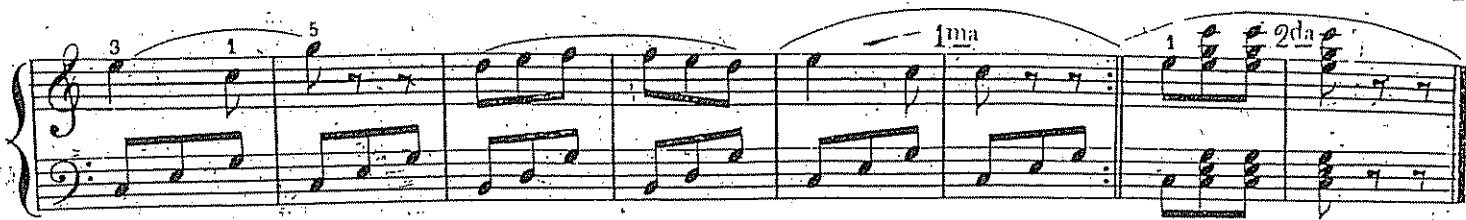
Von verschiedenen in der Notenschrift üblichen Zeichen und Schreibarten.

§ 1.

Wenn ein Tonstück in der Mitte durch das Repetitionszeichen \parallel getrennt ist, so muss sowohl der erste wie der zweite Theil wiederholt werden.

Das Zeichen \parallel gilt nur für die Wiederholung des ersten Theils und \parallel für jene des zweiten. Z: B:





Das 1^{ma} und 2^{da} am Ende des 2^{ten} Theils bedeutet folgendes: Das Erstmal wird der 2^{te} Theil bis zum Repe-
titionszeichen: gespielt; aber bei der Wiederholung desselben werden die 2 letzten, mit 1^{ma} bezeichneten
Takte übersprungen, (weggelassen,) und anstatt denselben sogleich die 2 Takte: 2^{da} als Schluss gespielt.

§ 2.

Bisweilen findet man folgende Stellen:



Da im ersten Takt in der rechten Hand die erste Note eine Achtel ist, so können die nachfolgenden Vierteln nicht
mit dem Bass zugleich angeschlagen werden, sondern sie kommen dazwischen. Im 3^{ten} Takte ist es mit den Ach-
teln eben so, weil die erste Note eine Sechzehntel ist. Daher wird dieses Beispiel folgendermassen vorgetra-
gen:

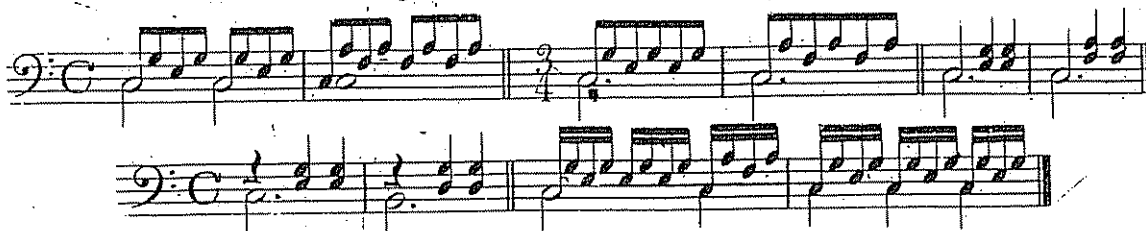


Folglich kommt der Bass stets auf die 2^{te} , gehaltene Hälfte der obern Noten, und man nennt dieses: Syncopi-
te (Mittenehtzwei getheilte) Noten.

Sie kommen auch in der linken Hand vor, und werden dann gegen die Rechte eben so eingetheilt.

§ 3.

Manchmal wird eine zusammengebundene Noten = Gruppe von gleichem Werthe dergestalt geschrieben,
dass die erste Note derselben als eine langsamere, mit einem Doppelstriche versehene erscheint. Z: B:



Die weisse Unternote steht hier bloss deshalb da, dass sie während
den andern Noten fortgehalten werde, aber ohne den Takt zu verlän-
gern. Daher ist der Vortrag der 2 ersten Takte wie folgt:



Folglich in ganz gleichen Bewegung, nur dass das untere C während den andern Achteln fortklängen muss. Und
so auch in den folgenden Takten.

§ 4.

Wenn das Zeichen: (◡ oder ◣) über oder unter einer Note steht, so wird dieselbe bedeutend länger gehal-
ten werden, als ihr eigentlicher Werth ist. Man nennt dieses eine Haltung, und in diesem Falle wird die Dauer
eines Taktes willkürlich verlängert. Z: B:



Wenn die Haltung über einer Pause steht, so wird während derselben eben so ungewöhnlich lange pausirt. Die Haltung gilt in beiden Händen.

§ 5.

Obwohl jede Hand ihre eigene Zeile hat, so geschieht es doch bisweilen, dass die Noten beider Hände in eine Zeile übergehen. Z: B:

Musical notation for § 5 showing two staves with notes crossing between them. Fingerings are indicated by numbers 1-5 above and below notes.

Man erkennt dieses leicht theils an der Lage der Noten, theils daran, dass in der leeren Zeile keine Pausen stehen.

§ 6.

Bisweilen muss auch eine Hand zweistimmig spielen, welches man daran erkennt, dass die dünnen Notenstriche in der Oberstimme aufwärts, und in der Unterstimme abwärts gehen. Z: B:

Musical notation for § 6 showing a single staff with two voices. The upper voice has notes moving up and the lower voice has notes moving down. Fingerings are indicated.

Jede Stimme geht da nach ihrem Notenwerthe und nach der regelmässigen Eintheilung fort, so dass jeder Takt genau dieselbe Dauer hat, wie bei einfachen Noten.

§ 7.

Wenn einzelne Noten oder Notengruppen sich mehrmal wiederholen, so bedient man sich bisweilen folgender Abkürzungszeichen. Z: B:

Musical notation for § 7 showing various shorthand symbols like double bars and slurs. Includes a tremolo section with the word "tremolo" written below it.

Im letzten Beispiel (tremolo) werden die Tasten so schnell als möglich angeschlagen, ohne sie zu zählen, obwohl das Ganze die dem Takt zukommende Dauer haben muss.

14^{te} LECTION.

Von den Tonarten.

§ 1.

Die Versetzungszeichen, (# und b) sind entweder Zufällige oder Wesentliche.

Zufällige nennt man jene, welche im Laufe eines Tonstücks zu einzelnen Noten gesetzt werden, und wachendann ein h nachfolgt.


§ 2.

Aber bei vielen Tonstücken werden die # (oder b) welche da nöthig sind, gleich am Anfange einer jeden Zeile vorgezeichnet, und diese nennt man Wesentliche, weil ein solches # (oder b) bei der ihm zugehörigen Note, durch das ganze Tonstück in allen Octaven gilt, ohne ferner in jedem Takte besonders hinzugesetzt zu werden.

§ 3.

Die Anzahl dieser vorgezeichneten # (oder b) bestimmt, in welcher Tonart das Tonstück geschrieben ist, und zu welchen Noten man die # oder b nehmen soll.

§ 4.

Die folgenden 8 Töne  (und so weiter durch alle Octaven) nennt man die

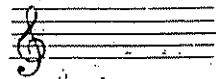
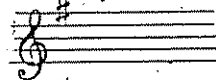

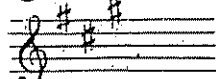


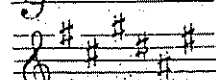
Scala (oder Tonleiter) in der Tonart C, weil das C der Grundton derselben ist. Aber jede andere Taste kann ebenfalls der Grundton einer, nach ihr benannten Scala sein, wenn man die andern 6 Töne, welche dazu gehören, hinzufügt.

§ 5.


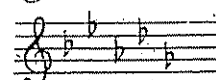
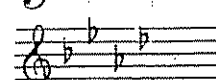

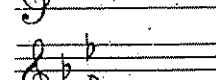
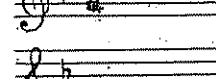
Da es in jeder Octave 12 verschiedene Töne gibt, so gibt es auch 12 verschiedene Tonarten, und daüber — diess jede Tonart zweifach sein kann, (nämlich dur oder moll,) so hat man in der Musik in Allem 24 Tonarten.

§ 6.

Hier folgt die Bezeichnung der 12 Dur=Tonarten :

- C dur.  hat weder # noch b .
- G dur.  hat 1 #, welches bei jeden F gilt.
- D dur.  hat 2 #, (Fis und Cis) also bei jedem F und C .
- A dur.  hat 3 #, (Fis, Cis, und Gis,) also bei F, C, und G .
- E dur.  hat 4 #, (Fis, Cis, Gis, und Dis,) also bei F, C, G, und D .
- H dur.  hat 5 #, (Fis, Cis, Gis, Dis, und Ais,) also bei F, C, G, D, und A .
- Fis dur.  hat 6 #, (Fis, Cis, Gis, Dis, Ais und Eis,) also bei jeder Note nur nicht bei H .

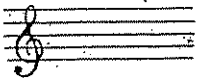
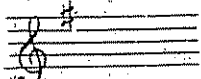
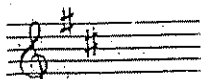

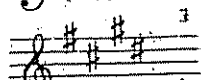
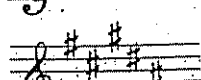
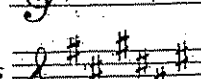

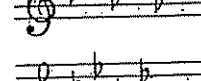
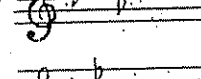
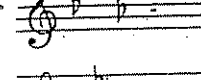

NB Fis dur kann auch mit 6 b geschrieben werden, und heisst dann Ges dur.

- Ges dur.  hat 6 b, (B, Es, As, Des, Ges und Ces,) also bei jeder Note nur nicht bei F
- Des dur.  hat 5 b, (B, Es, As, Des und Ges,) also bei H, E, A, D, und G .
- As dur.  hat 4 b, (B, Es, As und Des,) also bei H, E, A, und D .
- Es dur.  hat 3 b, (B, Es und As,) also bei H, E, und A .
- B dur.  hat 2 b, (B und Es,) also bei H und E .
- F dur.  hat 1 b, (das B) also bei H .

NB. Des dur kann auch mit 7 # geschrieben werden, und heisst dann Cis dur. Es hat bei jeder Note ohne Ausnahme ein #.

§ 7.

Die Moll = Tonarten haben zwar ähnliche Bezeichnung; aber die Tonarten sind nicht die nämlichen:

moll.		hat Nichts (wie C dur.)
E moll.		hat 1 # (dasselbe Fis wie G dur.)
H moll.		hat 2 # (dieselben wie D dur.)
Fis moll.		hat 3 # (wie A dur.)
Cis moll.		hat 4 # (wie E dur.)
Gismoll.		hat 5 # (wie H dur) oder 7 b, wo es sodann As moll heisst.
Dismoll.		hat 6 # (wie Fis dur) oder 6 b, wo es dann Es moll genannt wird.
B moll.		hat 5 b (wie Des dur.)
F moll.		hat 4 b (wie As dur.)
C moll.		hat 3 b (wie Es dur.)
G moll.		hat 2 b (wie B dur.)
D moll.		hat 1 b (wie F dur.)

§ 8.

Die Benennung dur (hart) und moll (weich) entstand daher, dass die Dur = Tonarten härter und auch fröhlicher, aber die Moll = Tonarten dagegen weicher und trauriger klingen. Beim Studium der später folgenden Scalen wird der Schüler diesen Unterschied besser kennen lernen.

15^{te} LECTION.

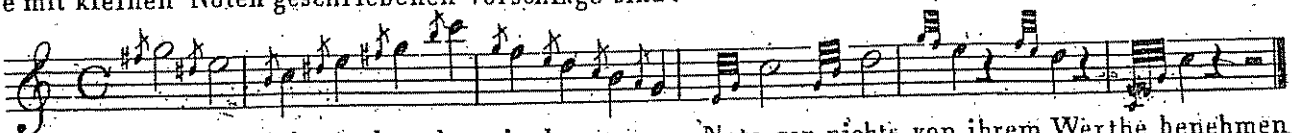
Von den Verzierungen und Trillern.

§ 1.

Die Verzierungen werden theils durch kleine Noten, theils durch gewisse Zeichen angezeigt. Diese Zeichen sind: a) Der Pralltriller (tr), b) der Mordent (m), c) der Triller (trm).

§ 2.

Die mit kleinen Noten geschriebenen Vorschläge sind:

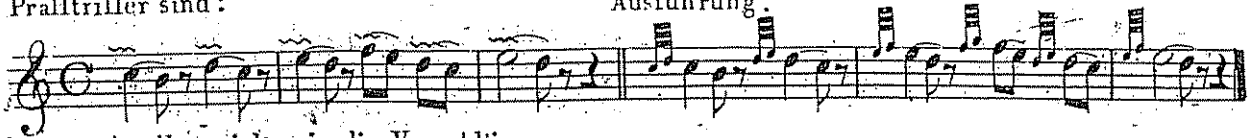


Sie müssen so schnell gespielt werden, dass sie der grossen Note gar nichts von ihrem Werthe benehmen.

Die Pralltriller sind :

§ 3.

Ausführung.

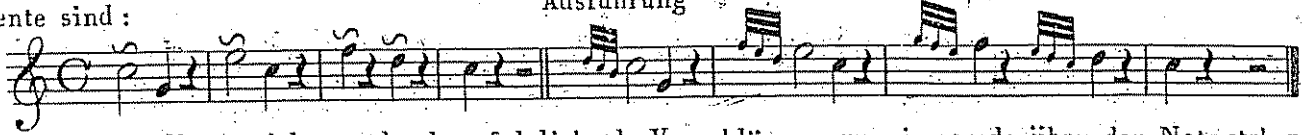


Sie werden so schnell gespielt, wie die Vorschläge .

Mordente sind :

§ 4.

Ausführung



Sie sind eben so schnell zu spielen, und gelten folglich als Vorschläge, wenn sie gerade über der Note stehen

§ 5.

Wenn aber der Mordent zwischen zwei Noten steht; so wird er nach der ersten Note so spät als möglich angeschlagen. Z : B :

Ausführung



§ 6.

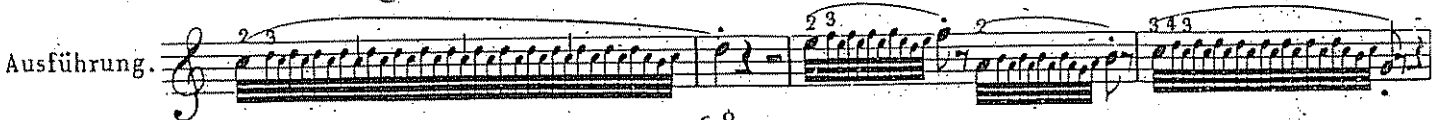
Wenn der Mordent über einem Punkte steht, so muss seine letzte Note mit dem Punkte zusammentreffen, und sodann noch, nach dem Werthe des Punktes gehalten werden. Z : B :

Ausführung



§ 7.

Der Triller besteht in dem abwechselnden sehr schnellen Anschlagen zweier Noten, nämlich der geschriebenen Grundnote, und der höher liegenden Hilfsnote.



§ 8.

Der Triller muss so lange dauern, wie die Note, über welcher er steht, und alle seine Töne müssen ohne Ausnahme gleich geschwind, gleich stark, und gleich deutlich sein. Seine Hilfsnote ist stets die nächste höhere Stufe der Scala in der Tonart, in welcher er eben vorkommt, und daher von der Grundnote entweder einen ganzen, oder einen halben Ton entfernt.

§ 9.

Wenn beide Hände zugleich einen Triller zu spielen haben, so muss stets genau Ton auf Ton kommen



§ 10.

Wenn über dem Triller ein #, oder b, und s: w: steht so gilt es der Hilfsnote.

§ 11.

Der einfache Vorschlag wird bisweilen so langsam gespielt, dass er der nachfolgenden grossen Note die Hälfte ihres Werths benimmt. Z : B :

Ausführung.

Doch kommt dieser langsame Vorschlag jetzt selten in Anwendung.

§ 12.

Jede Verzierung muss mit der nachfolgenden Note verbunden (legato gespielt) werden.

16^{te} LECTION.

Die Regeln des Fingersatzes.

§ 1.

Wenn man eine Anzahl Tasten auf = oder absteigend nacheinander anzuschlagen hat, wobei die 5 Finger nicht mehr hinreichen, so müssen folgende Regeln beobachtet werden:

§ 2.

In der rechten Hand wird der Daumen im Aufwärtssteigen nach dem 3^{ten} oder 4^{ten} Finger untergesetzt: z:B :

Dieses Untersetzen des Daumes geschieht folgendermassen.

Während das D, E, angeschlagen wird, muss sich der Daumen unter dem 2^{ten} und 3^{ten} Finger ein wenig einbiegen, um nach dem E sogleich legato das F ohne die geringste Unterbrechung anzuschlagen.

Eben so muss der Daumen während dem Anschlage von G, A, H sich einbiegen, um das nachfolgende C legato zu erreichen.

Der 3^{te} (oder 4^{te}) Finger muss seine Taste fest halten bis zu dem Augenblick, wo der Daumen die seinige anschlägt.

Es wäre ein grosser Fehler, wenn der Daumen über die andern Finger gelegt würde, oder wenn er sie seitwärts wegschieben wollte.

Bei diesem Untersetzen darf sich der Elbogen nicht im Geringsten bewegen.

Auch darf dabei die Hand und der Arm weder schaukeln noch aufwärts steigen.

§ 3.

Wenn die Noten abwärts gehen, so wird in der rechten Hand der 3^{te} oder 4^{te} Finger über den Daumen übergeschlagen.

Auch hier muss die Hand und der Elbogen ganz ruhig gehalten werden, und der Daumen hält seine Taste so lange fest, bis der 3^{te} oder 4^{te} Finger die seinige angeschlagen hat.

§ 4.

Alle diese Regeln gelten auch, wenn man auf entferntere Tasten untersetzt, oder überschlägt. Z:B :

rechte Hand.

In der linken Hand wird im Herabsteigen der Daumen untergesetzt, und im Aufsteigen der 3^{te} oder 4^{te} Finger übergeschlagen. Z:B :

Linke Hand.

Dabei gelten alle Regeln, die wir für die rechte Hand gegeben haben.

§ 6.

Die 4 längern Finger dürfen nicht übereinander geschlagen werden. So, z:B: wäre folgender Fingersatz schlecht:



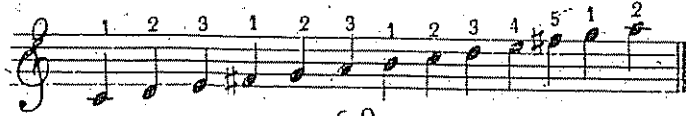
§ 7.

Ein Finger darf nicht zweimal nacheinander auf verschiedene Tasten kommen. Daher wäre Folgendes fehlerhaft:



§ 8.

In der Scala darf der Daumen und der kleine Finger nicht auf die Obertasten kommen. Demnach wäre das Folgende übel:



§ 9.

Die, im § 6, 7 und 8 enthaltenen Regeln erleiden bisweilen manche Ausnahmen, welche jedoch der Schüler erst später kennen lernen wird.

17^{te} LECTION.

Die Scalen (Tonleitern) in allen 12 Dur Tonarten.

§ 1.

Es gibt für den Schüler nichts Wichtigeres, als das tägliche fleissige Üben der Tonleitern, denn er erwirbt durch dieselben folgende Vortheile: 1^{tens} Eine genaue Kenntniss aller Tonarten. 2^{tens} Einen richtigen Fingersatz. 3^{tens} Eine schöne Haltung der Finger und Hände. 4^{tens} Eine grosse Geläufigkeit, Leichtigkeit und Geschwindigkeit der Finger. 5^{tens} Einen richtigen Anschlag der Tasten, und folglich einen schönen Ton.

§ 2.

Hier folgen einstweilen die Scalen in allen Dur Tonarten:

in C dur.

F dur.

B dur.

Es dur.

§ 3.

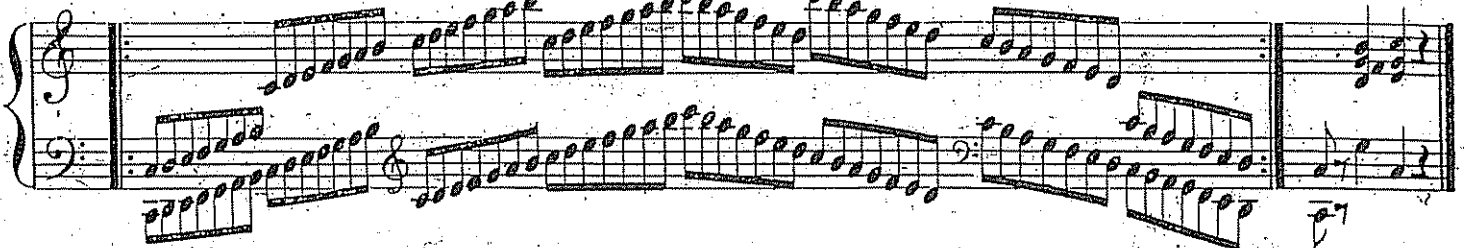
Beim Üben dieser Scalen ist Folgendes zu beachten:

1^{tens} Jede Repetition ist wenigstens sechsmal nacheinander zu spielen, und dieses muss ohne alle Unterbrechung, und ohne eine Taste zweimal anzuschlagen, geschehen. Hierauf folgen erst die beiden Schlussaccorde.

2^{tens} Obwohl diese Scalen anfangs mit jeder Hand allein einstudiert werden müssen, so sind sie doch stets und tüglich mit beiden Händen zu üben: Anfangs langsam, später aber immer schneller, bis der Schüler eine grosse Geläufigkeit, Leichtigkeit und Deutlichkeit in deren Vortrage erhalten hat.

3^{tens} Wir haben von jeder Scala nur zwei Octaven angegeben; aber der Schüler muss sie durch alle, auf der Tastatur vorhandenen vollständigen Octaven stets durchspielen, (die tiefsten 3 Contratöne ausgenommen). Z: B:

8a.....loco



Der Oberleib des Spielers darf sich dabei nur so viel als nöthig seitwärts rechts oder links beugen, ohne jedoch mit dem Sitz zu rücken.

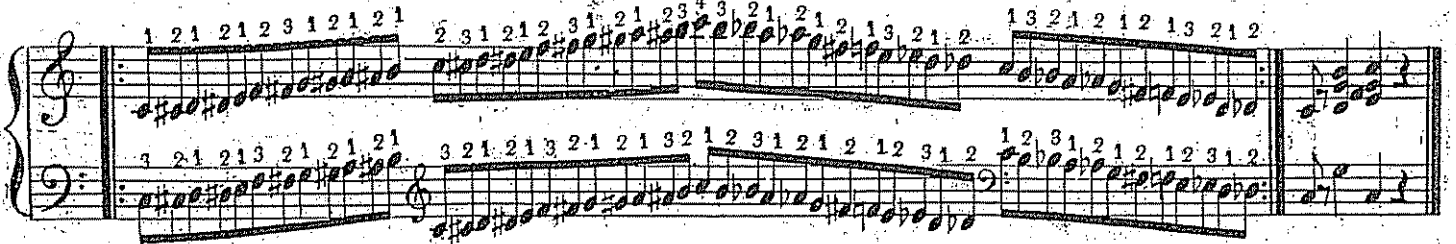
4^{tens} In der ersten Zeit müssen die Scalen mässig stark gespielt werden. Später kann man sie manchmal sehr kräftig, manchmal sehr sanft exorzieren. Der Anschlag und Vortrag ist das regelmässige Legato, wo jede Taste genau bis zu dem Augenblicke gehalten wird, in welchem man die nächstfolgende anschlägt.

5^{tens} Der Anschlag muss in beiden Händen stets zugleich geschehen, so dass hiefin nicht die geringste Ungleichheit Statt finde.

6^{tens} Der Schüler muss sich genau auswendig merken, auf welche Tasten der Daumen in jeder Tonart kommt.

§ 4.

Eben so nothwendig ist das fleissige Üben der chromatischen Scala, welche aus allen Tasten besteht, und die mit dem folgenden Fingersatze einstudiert werden muss:



Diese Scala muss durch alle Octaven geübt werden. Die Hände müssen dabei gerade und ruhig bleiben, und auf den Obertasten sind die Finger halb gebogen zu halten. Man nennt diese Scala die Chromatische, um sie von der Andern zu unterscheiden, welche die diatonischen Scalen heissen.

18^{te} LECTION.

Die Scalen in den 12 Molltonarten.

§ 1.

Die Scalen in den Moll = Tonarten werden einige Monate später einstudiert, und dabei alle in der vorigen Lection gegebenen Regeln beobachtet.



G moll.

C moll.

F moll.

B moll.

Es moll.

Gis moll.

Cis moll.

Fis moll.

Es ist eine Eigenthümlichkeit der Moll = Scalen, dass im Hinaufsteigen die 6^{te} und 7^{te} Stufe durch ein \sharp oder \flat erhöht wird, weil jede andere Art übel klingen würde. Aber im Abwärtssteigen werden diejenigen Töne genommen aus welchen die Tonart eigentlich besteht.

19^{te} LECTION.

Von den Zeichen des Vortrags welche den Anschlag betreffen.

§ 1.

Eine jede Taste kann auf sehr mannigfache Weise angeschlagen werden; nämlich sehr schwach, halbstark, ziemlich stark, sehr kräftig, äusserst stark, u:s:w. Eben so kann eine Stelle in dem Tonstück nach und nach immer stärker, oder immer schwächer vorzutragen sein.

§ 2.

Für alles dieses sind folgende Zeichen erfunden worden, welche entweder bei einer einzelnen Note, oder auch so lange gelten bis ein neues Zeichen nachfolgt:

pp: (pianissimo) äusserst schwach.

p: (piano) schwach.

s:v: (sotto voce) sehr leise.

dol: (dolce) sanft.

m:v: (mezza voce) mittelmässig schwach.

m:f: (mezza forte) mittelmässig stark.

f: (forte) stark, kräftig,

ff: (fortissimo) äusserst stark.

fp: (forte piano) eine Note stark die andern schwach.

pf: (poco forte) ein wenig stark.

sfz: (sforzando) eine Note besonders stark.

rinf: (rinforzando) verstärkt.

cresc: (crescendo) nach und nach immer stärker.

dimin: (diminuendo) nach u. nach immer schwächer.

decresc: (decrescendo) wie diminuendo.

ten: (tenuto) eine Note oder Stelle besonders gehalten.

legato, gebunden (geschliffen).

legatissimo, sehr gebunden.

staccato, gestossen.

marcato, mit besonderm Nachdruck.

martellato, äusserst gestossen, gehämmert.

piu, mehr. Z: B: *piu forte*, *piu piano*, mehr stark, mehr schwach.

meno, weniger. Z: B: *meno forte*, *meno piano*, weniger stark, weniger schwach.

molto, sehr. z: B: *molto forte*, sehr stark.

§ 3.

Das kleine Zeichen \sphericalangle oder \wedge über einer Note bedeutet, dieselbe ein klein wenig stärker, (mit einigem Nachdruck,) anzuschlagen. Das Zeichen — bedeutet eben so viel wie *crescendo*, das Zeichen — bedeutet *diminuendo*, oder *decrescendo*. Das Zeichen — über einer Note gilt so viel wie *tenuto*. Das Zeichen — halb *tenuto*.

20^{te} LECTION.

Von den Vortragszeichen, welche sich auf das Zeitmass beziehen.

§ 1.

Gleich am Anfange eines jeden Tonstücks wird angezeigt wie langsam, oder wie geschwind dasselbe zu spielen sei. Dieses geschieht durch folgende italienische Worte:

Largo, Grave, äusserst langsam.
 Adagio, sehr langsam.
 Larghetto, beträchtlich langsam.
 Andante, mässig langsam.
 Andantino, ziemlich langsam.
 Allegretto, mässig schnell.
 Allegro, schnell.
 Vivace, lebhaft.
 Molto Allegro, sehr schnell.
 Presto, recht sehr geschwind.
 Prestissimo, so schnell als möglich.
 Assai, sehr.
 Mosso, bewegt, lebhaft.

Moderato, gemässigt. stretto, geschwind.
 Maestoso, Majestätisch.
 Traquillo, ruhig. Lento, langsam, ruhig.
 Agitato, lebhaft bewegt.
 Sostenuto, zurückhaltend.
 Con fuoco, (con brio) mit Feuer.
 Impetuoso, ungestüm.
 Mesto, traurig. piacevole, vergnügt.
 Patetico, feierlich.
 Risoluto, mit Entschlossenheit.
 Grazioso, lieblich, mit Geschmack.
 Scherzando, scherzend.

§ 2.

Auch hier wird durch die Beiworte: piu, meno, molto, assai, der kleinen oder der grössere Grad der Bezeichnung des Tempo deutlicher bestimmt.

§ 3.

Obwohl man ein Tonstück in der Regel stets in dem festgesetzten Tempo fortspielen muss, so gibt es doch Fälle, wo einzelne Noten, oder Takte, oder auch längere Stellen etwas langsamer oder schneller vorgetragen werden sollen. Dieses wird durch folgende Worte angezeigt:

rall: (rallentando) nach und nach immer etwas langsamer.

ritard: (ritardando) zurückhaltend im Tempo.

stentando, wie rallentando.

ritenuto, etwas langsamer.

accelerando, (oder stringendo) nach und nach immer schneller werdend.

smorzando, (morendo, calando, perdendo) absterbend immer langsamer und schwächer.

poco a poco, nach und nach, (wird manchmal zu den andern Ausdrücken beigefügt.)

in tempo, (tempo ^{mo}) die Rückkehr zum regelmässigen Tempo.

con anima, (animato) besetzt, mit Gefühl.

con espressione, (espressivo) mit Ausdruck.

con sentimento, mit Empfindung.

con tenerezza, (teneramente) zärtlich.

leggiermente, (con leggierezza) mit Leichtigkeit, mit flüchtigem Anschlag, (ein Mittelding zwischen legato und staccato mit ruhiger Hand.)

a piacere, (oder ad libitum) nach Belieben, der Willkühr des Spielers überlassen.

doppio movimento, noch einmal so geschwind wie zuvor.

§ 4.

Hiezu kommen noch verschiedene charakteristische Tempo=Bezeichnung. Z: B:
 Tempo di Menuetto, im Menuetten=tempo, (mässig langsam). A la polacca, im Polonaisen=tempo, (ein mässiges Allegretto). Tempo di Walze. Im Walzer=tempo, (sehr rasch und lebhaft). u: s: w:

§ 5.

Alle diese Zeichen müssen genau beobachtet werden. Um aber hiezu die nöthige Fähigkeit zu erlangen, müssen die Finger alle Grade des forte und piano, so wie der Geläufigkeit, Leichtigkeit, Sicherheit, und des festen, tonreichen Anschlags in ihrer Gewalt haben.

Dieses wird durch folgende Mittel erreicht:

1^{tens} Durch fleissiges Üben der Scaln in allen Tonarten.

2^{tens} Durch das genaue und schnelle Einstudieren sehr vieler Musikstücke, von allen guten Meistern, und in zweckmässig fortschreitender Ordnung.

3^{tens} Durch das aufmerksame Studium solcher Etüden, welche die Geschwindigkeit und den guten Fingersatz befördern.

4^{tens} Durch das fortwährende Üben derjenigen Tonstücke, die bereits gut einstudiert worden sind.

5^{tens} Durch genaue Beachtung aller Regeln der Klavierschule, und aller in den Compositionen vorkommenden Vortragszeichen. Alles dieses erfordert, dass man dem Fortepiano täglich wenigstens 3 Stunden widme.

PRÄCTISCHER THEIL.

Die ersten 6 Übungsstücke sind zu 4 Händen, weil der Schüler dabei durch die Begleitung des Lehrers sich am leichtesten richtiges Gefühl für Takt, Eintheilung und guten Anschlag angewöhnen kann. Da dieselben hier in Partitur gestochen sind, so hat der Schüler stets von den 4 zusammengeklammerten Zeilen nur die 2. Oberrn zu spielen. Später kann er jedoch zur Übung auch die Bassstimme einstudieren.

I^{mo}
p

No. 1.

II^{do}
p

No. 2.

p

p

123.

1 2 3 1 2 3 4 5 1 1 5 3 3 3 5 4 5 2 4 1 1 2 3 1 5 1 1 5 4 2 1 3 2 5 4 2 1

5 1 3 2 1 2 1 4 5 1 3 2 1 1 2 4 4 5 5 8a 1 3 5 5 1 2 4 4 1 2 5 4 3 2

No 4.

1 4 5 5 3 1 5 5 4 3 4 2 4 3 1 2 5 5 4 3 2 1 3 5 4 3 2 1 1 3 1 2 3 2 4 2 3 4 3 5 4 1

5 2 4 3 2 1 3 1 4 4 3 4 2 3 4 5 3 1 3

System 1: Treble clef, key signature of one sharp (F#). The right hand features a complex melodic line with numerous slurs and fingerings (e.g., 2, 4, 2, 3, 5, 3, 4, 2, 5, 3, 1, 5, 2, 3). The left hand provides a steady accompaniment with chords and single notes.

System 2: Continuation of the piece in the same key signature. The right hand continues with intricate melodic patterns and slurs. The left hand accompaniment remains consistent with the previous system.

Nº 5.

System 3: Treble clef, key signature of one flat (Bb). The right hand has a melodic line with slurs and fingerings (e.g., 1, 2, 3, 5, 3, 4, 2, 1, 2, 4, 3, 2, 4, 2, 1). The left hand features a rhythmic accompaniment of chords with fingerings (e.g., 5, 1, 3, 5, 1, 3). Dynamics include *p* (piano).

System 4: Continuation of the piece in the same key signature. The right hand includes slurs and first/second endings (1^a, 2^a) in the final measures. The left hand accompaniment continues with chords and fingerings.

Allegretto moderato.

Nº 2.

Anmerkung. Die Tasten der Doppelnoten und Accorde müssen zugleich angeschlagen werden, so dass keine derselben der andern später nachfolge. Ein Gleiches gilt, wenn beide Hände zusammen anzuschlagen haben. Man erlangt diese wichtige Eigenschaft nur dadurch, dass jeder Finger so hoch gehoben wird, wie der Andere, und dass alle Finger mit gleicher Stärke und Sicherheit die Tasten berühren obwohl die natürliche Kraft der Finger verschieden ist.

Allegretto.

Nº 3.

Allegro.

Nº 4.

Nº 7. Allegro.

Anmerkung. Die Terzen-Läufe müssen leicht gestossen werden, wobei die Hand gleichmässig von einer Taste zur andern weiter rückt.

Auch hat der Schüler die bisweilen in der rechten Hand vorkommenden ga..... und loco wohl zu beachten.

Nº 8. Allegretto vivace,

Anmk: Die Punkte und Bindungen, welche das Stossen und Schleifen den Melodie anzeigen, sind genau zu beobachten.

Von hier folgen Übungsstücke mit Versetzungszeichen, und auch in andern Tonarten.

Allegretto. 5

No 11.

Handwritten musical notation for No 11, featuring piano (p), forte (f), and crescendo (cresc.) markings, along with various fingerings and articulation marks.

Anmk: Das # bei F in der rechten Hand, im 9^{ten} Takte des 1^{sten} Theils gilt nicht beim F in der linken Hand. Allegro moderato.

No 12.

Handwritten musical notation for No 12, featuring piano (p), forte (f), and crescendo (cresc.) markings, along with various fingerings and articulation marks.

Anmk: Die > und ^ über den Noten bedeuten, dass man die also bezeichnete Note mit einigem Nachdruck anschlagen soll.

Obwohl jedes zufällige Versetzungszeichen nur bis zum Taktstrich gültig ist, so setzt man doch wegen grösserer Sicherheit bisweilen das nöthige Auflösungszeichen im nächsten Takte noch zu der früher versetzten Note hinzu, wie hier im 4^{ten} und 5^{ten} Takte des 2^{ten} Theils der Fall ist.

Allegro

No 13.

Anmk: Beim ersten Durchspielen des 2ten Theils spielt man den vorletzten Takt (1^{ma}). Nach der Wiederholung wird er aber übersprungen, und anstatt demselben der Takt (2^{da}) als Schluss gespielt.

Andante

No 14.

Anmk: Da dieses Übungsstück in einem langsamen Tempo vorgetragen wird, so muss das Interesse durch einen besonders ausdrucksvollen Vortrag erweckt werden, welcher hier vorzüglich darin besteht, dass jede Taste fest angeschlagen und gehalten wird, um den Klang der Saiten recht lange fortönen zu lassen; und dass man das piano, crescendo und forte deutlich und ansprechend unterscheidet.

Allegretto

No 15.

Allegro moderato

No 16.

Anmk: Wenn auf Triolen gleiche Noten derselben Gattung eingetheilt werden sollen, so muss der Anfänger dieselben einstweilen folgendermassen ausführen:

oder:

wobei jedoch die Triolen stets ganz gleich geschwind sein müssen. Man muss sich jedoch bestreben, die wirklichen Achteln so gleich und rund wie möglich vorzutragen.

Dagegen wird folgende Stelle zwar fast eben so eingetheilt:



aber die Sechzehnteln müssen schärfer, das heisst schneller sein, und wenn das Tempo des Tonstücks langsam ist, so werden sie der dritten Triole wirklich nachgeschlagen. In allen Fällen müssen die Triolen stets streng gleich bleiben. Mit den Sechzehntel = Triolen im nachfolgenden Stückchen ist es eben so

Allegretto.

N^o 17.

Allegro moderato.

N^o 18.

4 1 2 1 3 4 5 3 1 2 3 2 1 2 1 2 3 2 5 4 2 1

3 1 1 1 p

Anmk: Über die Bindungen in der rechten Hand, so wie über den Vortrag des Basses sehe man die Regeln in der 12^{ten} Lection § 1, und in der 13^{ten} Lection § 3.

Allegro.

N^o 19 p dol:

2 3 2 2 3 2 2 3 2 3 4 3 4 3 2 1 4 3 2 1 4 5 2 1

5 2 1 4 3 2 1 5 3 2 1 4 3 2 1 1 2 3 5

f p

3 3 3 3 3 1 2 4 2 1 9 5 1 1 f

3 2 3 2 1 3 1 5 1 4 3 2 1 2 4 2 5 4 2

p

Anmk: Hier muss man alle Regeln der Eintheilung und des Takthaltens wohl berücksichtigen.

Allegro moderato.

N^o 20 p legato.

1 2 5 5 4 3 2 1 4 5 5 4 2 5 4 3 1

5 3 5 4 1 3 dim: 4 1 2 3 5 4 2 1 5 1 2 5 4 1 2 5 4 1 2 3 5 4 2 4 3 5

f p

Anmk: Man sehe hierüber die 13^{te} Lection § 1.

Allegretto.

No 21.

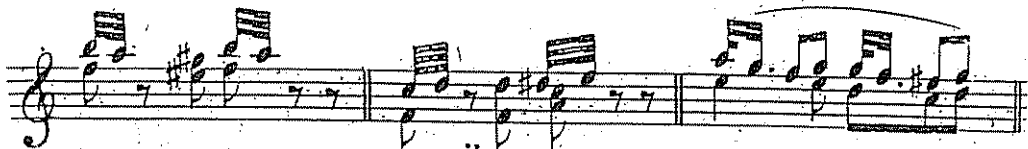
Ank: Der letzte Takt wird folgendermassen ausgeführt:

Überhaupt sehe man hierüber in der 15^{ten} Lektion nach.


Allegro.

No 22.

Ank: Wenn einfache Vorschläge bei Doppelnoten oder Accorden stehen, so werden sie mit den übrigen untern Noten zugleich angeschlagen, und nur diejenige Note kommt nach, bei welcher sie eigentlich stehen: z: B:



Der Accord im letzten Takte des vorstehenden Übungsstückes wird arpeggiert, das heisst folgender-

massen angeschlagen:  was man gewöhnlich durch das Zeichen } andeutet.

Andante.

No 23.

Anmk: Auch dieses Beispiel bezieht sich auf die 15^{te} Lection § 7 und 8. Der über dem Triller bezeichnete Finger gilt stets der geschriebenen Grundnote.

No 24.

Lento

Die Schreibart dieses letzten Beispiels, bezeichnet den höchsten Grad des Legato (legatissimo) indem da jede Note fest nach ihrem Werthe gehalten werden muss.

In den zwei letzten Takten wird das Pedal, welches die Dämpfer aufhebt, mit dem rechten Fusse getreten, und die letzte ganze Note lange über ihren Werth fortgehalten, worauf erst das Pedal zugleich mit den Tasten verlassen wird.

Die nachfolgenden Übungen haben den doppelten Zweck: Die Geläufigkeit zu befördern, und v Fingersatz ausgedehntere Kenntniss zu geben. Beim Exercieren derselben muss jede Repetition wenigstens 6 mal nacheinander, ohne alle Unterbrechung, gespielt werden. Das Tempo ist nach und nach so schnell als möglich zu nehmen.

No 1.

6 mal bis 10 mal eben so

No 2.

No 3.

legato.

The first system of the musical score consists of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower staff is in bass clef. Both staves contain dense sixteenth-note passages with numerous fingerings indicated by numbers 1 through 5. The music is written in a key signature of one sharp (F#) and 2/4 time.

No. 4.

The first system of 'No. 4' consists of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower staff is in bass clef. It begins with a forte (f) dynamic marking. The music features sixteenth-note patterns with clear fingerings. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 2/4.

The second system of 'No. 4' continues the two-staff format. It contains sixteenth-note passages with fingerings in both the treble and bass staves. The key signature remains one sharp (F#) and the time signature is 2/4.

The third system of 'No. 4' continues the two-staff format. It contains sixteenth-note passages with fingerings in both the treble and bass staves. The key signature remains one sharp (F#) and the time signature is 2/4.

No. 5.

The first system of 'No. 5' consists of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower staff is in bass clef. It begins with a forte (f) dynamic marking. The music features sixteenth-note patterns with clear fingerings. The key signature is two sharps (F# and C#) and the time signature is 2/4.

The second system of 'No. 5' continues the two-staff format. It contains sixteenth-note passages with fingerings in both the treble and bass staves. The key signature remains two sharps (F# and C#) and the time signature is 2/4.

The third system of 'No. 5' continues the two-staff format. It contains sixteenth-note passages with fingerings in both the treble and bass staves. The key signature remains two sharps (F# and C#) and the time signature is 2/4.

No 6.

First system of musical notation for No. 6, featuring treble and bass staves with various notes and rests. Fingerings are indicated by numbers 1-5 above or below notes.

Second system of musical notation for No. 6, continuing the piece with similar notation and fingerings.

Third system of musical notation for No. 6, showing more complex rhythmic patterns and fingerings.

No 7.

First system of musical notation for No. 7, in a different key signature (two sharps) and featuring a different melodic line.

Second system of musical notation for No. 7, continuing the piece.

No 8.

First system of musical notation for No. 8, featuring a highly rhythmic and repetitive pattern in both staves.

Second system of musical notation for No. 8, continuing the rhythmic pattern.

Third system of musical notation for No. 8, including a section marked '8a' and 'loco' with specific fingerings.

N^o 9.

A-N H A N G .

N^o 1. Von den Pedalen .

§ 1.

Sobald als der Schüler im Stande ist, eine ziemliche Anzahl von Tonstücken geläufig und ohne Stottern vorzutragen, muss ihm der Gebrauch des Forte = oder Dämpfungs = Pedals angewöhnt werden:

§ 2.

Dieses Pedal ist am Fortepiano rechts das Erste, und wird mit der Spitze des rechten Fusses getreten, während die Ferse auf den Boden fest ruht. Man muss es zwar schnell, aber leise herabdrücken, damit kein Geräusch gehört werde .

§ 3.

So lange man es fest hält, klingen alle Saiten der angeschlagenen Tasten lange nach, und hiedurch werden sehr vollstimmige Wirkungen und Harmonien hervorgebracht . So wie man es weglässt, hört dieses lange Nachklingen auf .

§ 4.

Durch das Zeichen: \oplus wird angedeutet, dass man dieses Pedal nehmen, und bei dem Zeichen: * wieder weglassen soll. (Anstatt dem \oplus setzt man auch das Wort: Ped: um es zu nehmen, und das \oplus um es wegzulassen .)

§ 5.

Es muss genau mit der Note genommen werden, bei welcher es steht, (auch wohl um etwas weniges früher,) und eben so genau muss man es weglassen . z: B :

Moderato.

Da der Zweck des Pedals ist, die untersten Bassnoten so lange klingen zu lassen, als ob sie gehalten würden, so muss der Fuss mit grosser Genauigkeit eintreffen, besonders, wenn das Pedal oft und schnell

nacheinander folgt, wie hier im 5ten und 6ten Takt. Würde man es bei wechselnden Harmonien zu lange forthalten, oder zu früh nehmen, so würden sehr hässliche Misstöne entstehen.

§ 7.

Das zweite gebräuchliche Pedal ist links das Erste, und durch dasselbe wird die ganze Tastatur dergestalt weiter geschoben, dass jeder Hammer nur auf eine Seite schlägt. Das Zeichen, um es zu nehmen sind die zwei Worte: Una Corda: Um es wieder wegzulassen: Tutti Corde. Man darf während demselben nicht stark, (forte) spielen! Es wird nur bei sanften, gebundenen Stellen angewendet.

NO. 2. VOM ÜBERSCHLAGEN UND INEINANDERGREIFEN DER HÄNDE.

§ 1.

Zuweilen wird während dem Spiel die linke Hand über die Rechte geschlagen, oder die Rechte über die Linke. Man erkennt dieses an der Schreibart der Noten, und in zweifelhaften Fällen wird die rechte Hand durch *m.d.* (man dritta) und die Linke durch *m.s.* (man sinistra) angedeutet.

Moderato. *p*

Hier wird die rechte Hand über die linke geschlagen.

p

Da wird die Linke über die Rechte geschlagen.

Die Schreibart des dritten Beispiels ist so deutlich, dass man sogleich weiss, welche Hand überschlagen werden soll.

§ 2.

Bisweilen müssen die Finger der einen Hand zwischen die Finger der andern Hand eingreifen. Man erkennt dieses aus folgender Schreibart:

Hier muss meistens die linke Hand über der Rechten gehalten werden, und überhaupt muss man beide Hände stets auf die bequemste Art zu halten suchen, um keine zu stören.

№ 3. Vorläufige Kenntniss der Intervalle.

§ 1.

Die Entfernung einer Taste zu einer andern wird ein Intervall (Zwischenraum) genannt. Man zählt dabei von der angeschlagenen Grundnote aufwärts. Es gibt 9 solche Intervalle, und jede beliebige Note kann dabei zum Grundtone genommen werden. Hier folgen alle Intervalle von der Grundnote C.

Unison. Secude. Terz. Quart. Quint. Sext. Septime. Octave. None. Decime.

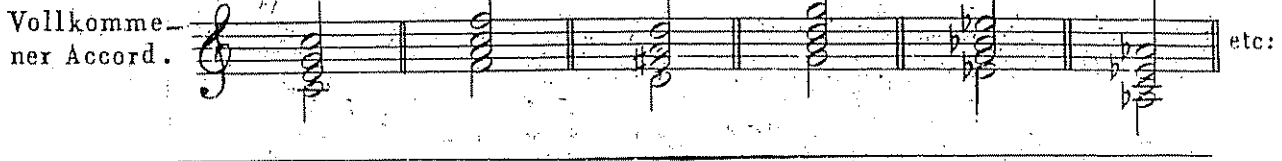


Der Unison ist kein Intervall. Die None ist zugleich wieder eine Secude, und die Decime eine Terz. Noch weiter aufwärts sind es dann wieder Quartan, Quinten, Sexten u.s.w.; nur dass sie um eine oder mehrere Octaven höher gestellt sind.

§ 3.

Wenn man zu einer Grundnote die Terz Quint und die Octave anschlägt, so entsteht dadurch der vollkommene Accord. Alle andern Accorde sind mehr oder minder unvollkommen, oder auch wohl misstimmend.

in C dur. in F dur. in D dur. in G dur. in Es dur. in As dur.



SCHLUSSBEMERKUNG.

Da diese kleine Clavierschule ein gedrängter Auszug aus meiner grossen Schule (op 500) ist, so kann der Schüler, wenn er bereits bedeutend fortgeschritten ist, durch genaues Studium der Letztern alle Vollendung erhalten, deren sein Talent und Fleiss fähig ist

Carl Czerny.

